



Folgeschwere „Schönheitsfehler“ - Zähne brauchen Ihren Beistand

„Heulen und Zähneklappern“ herrscht heutzutage nicht nur im Gesundheitssystem, sondern es kann buchstäblich jeden treffen, der nicht mit einem makellosen Zahnhalteapparat von der Natur gesegnet ist. Wohl dem, der hier Abhilfe weiß...

Nach Schätzungen der Deutschen Gesellschaft für Zahn- Mund- und Kieferheilkunde sind 70% der Bevölkerung von einer craniomandibulären Dysfunktion (CMD) betroffen. Typisch für ihre Ätiologie sind Zahnreparaturen mit kleinen „Schönheitsfehlern“ wie etwa zu hoch oder tief sitzende Füllungen oder Kronen, die die Kondylen in eine Fehllage bringen können. Der Patient versucht, dies mehr oder weniger unbewußt über die Kieferstellung auszugleichen, die Kopfhaltung ändert sich, und damit verschieben sich auch die Wirbelkörper. „Denn kleine Ursache - große (Neben-) Wirkung: Schwindelgefühl, verspannter Nacken, Kopf- und Zahnschmerzen bis hin zur Arbeitsunfähigkeit - eine fehlerhaft ausgeführte Korrektur kann die Lebensqualität des Betroffenen erheblich beeinträchtigen.

Der Grundstein für die mißgebildete Kieferarchitektur wird bei den meisten bereits im Kindesalter gelegt, wie Untersuchungen zeigen: Die Kinder werden gerne ruhig gestellt mit Schnuller oder gar Süßigkeiten oder sie lutschen am Daumen und starten damit ihre kieferorthopädische Fehlbildungskarriere schon bevor die ersten Milchzähne zum Durchbruch kommen. Einmal in Gang gekommen, ziehen sich die - wohlgerne in den meisten Fällen erworbenen, nicht ererbten - Bißanomalien wie ein roter Faden durchs Leben: Angefangen vom zu frühen Verlust der Milchzähne aufgrund von Karies mit konsekutivem Einbruch der Stützzonen über Weisheitszahnbelastungen beim Eintritt in die Pubertät, wenn die Weisheitszähne ihren Wachstumsschub erhalten, bis hin zu Brücken und Zahnimplantaten in fortgeschrittenem Alter.

Jeder Zahn hat seine Geschichte, beispielhaft seien hier die Weisheitszähne genannt. Sie gelten als Schicksalszähne, und hier manifestiert sich die Evolution mit besonderem Nachdruck. Jedem Zahnfach (Odonton) ist ein bestimmtes Organsystem zugeordnet. Das achte Odonton für die Weisheitszähne ist naturgemäß von vornherein belastet durch den offenbar entwicklungsgeschichtlich bedingten Rückzug des Kiefers, der über Generationen hinweg immer schmäler auszufallen scheint: Das achte Odonton ist auf dem Rückzug, die dort angelegten Weisheitszähne können nicht mehr senkrecht nach außen durchbrechen und wachsen sich oft im Knochen nach verschiedenen Richtungen hin aus - ein Fokalherd entsteht. In diesem Zusammenhang wird oft bei Herzinfarktpatienten eine Weisheitszahnbelastung festgestellt.

Auch die Nebenniere wird vom Funktionszustand des achten Odontons beeinflusst. Das macht sich besonders bei Frauen bemerkbar, der weibliche Hormonzyklus ist u. a. abhängig von den Hormonen Cortison, Oestrogen und Gestagen. Die ständigen Schwankungen der beiden letzteren lassen Frauen demnach auf eine Nebennierenschwäche besonders empfindlich reagieren, doch sprechen sie deshalb auch auf eine entsprechende Zahnsanierung gut an.

Sollte der Weisheit(sZähne) letzter Schluß sein, diese zu entfernen, empfiehlt es sich zumindest, dies nicht in einer Sitzung zu erledigen, sondern schonend dabei vorzugehen. Dabei sollte jede Zahnbehandlung naturheilkundlich begleitet werden, um etwaige Belastungen für den Organismus nach Möglichkeit gering zu halten. Einen schonenden Umgang mit den Zähnen sollten Patienten sich auch selbst aneignen; wohl dem, der darüber aufgeklärt wurde. So gibt es etwa Zahncremes mit besonderer Abrasionskraft oder solche mit Weißmacher, die toxische Peroxide enthalten, speziell für Raucher und Teetrinker. Manche sind gar mit Strontiumzusatz, die für empfindliche Zahnhälse empfohlen werden. Die Re-

sultate von Untersuchungen verschiedener Produkte, die Linderung versprechen, sind jedoch höchst widersprüchlich. Grundsätzlich sollte jeder Patient sich jedenfalls genauestens darüber informieren, welche Eigenbehandlung er sich bei seinem mehrmals täglichen Zähneputzen angedeihen läßt. Selbst gesunde Ernährung erfordert eine entsprechende Zahnpflege: Getränke wie Apfel- und Orangensaft, aber auch Salatsaucen, Rohkost und Müsli enthalten oft starke Säuren, so daß sie noch für Stunden den Zahn entkalken können, zunächst jedoch noch ohne Defektbildung. Wenn die Zähne nicht unmittelbar nach dem Verzehr gereinigt werden, können sich wieder genügend Mineralstoffe aus dem Speichel in den

Zahn einlagern, und er wird remineralisiert. Werden die Zähne dagegen sofort geputzt, geht es vor allem den empfindlichen Zahnhälsten an den Kragen, ihre Oberfläche wird abgetragen und das Dentin freigelegt. So kommt es, daß gerade Rohkostverfechter, die auch noch fleißig sind im Zähneputzen, zu viel des Guten tun...

Patienten greifen zur Selbsthilfe

Im Zuge der Gesundheitsreform, die betroffene Patienten nicht selten im Regen stehen läßt, weil eine potentiell erfolgreiche Behandlungsform nicht ausreichend medizinisch gesichert sei, greifen diese heute oft zur Selbsthilfe. Ein Patient mit vereitertem Zahn berichtet: „Ich wollte mich auf diesem Wege bei Ihnen recht herzlich für die Entwicklung Ihres „Zaubermittels“ NeyArthros®-Liposome* bedanken. Ich habe dieses Mittel zweckentfremdet und es nicht für irgendwelche Gelenkentzündungen genommen, sondern zwei meiner Zähne, die vereitert waren und die mir mein Zahnarzt eigentlich sofort ziehen wollte, damit gerettet und kann diese nun nach erfolgreicher Behandlung in Form von Spülungen und Einnehmen einiger Tropfen, wieder wunderbar zum Kauen verwenden. Ich bin nun der Meinung, Sie sollten von diesem weiteren Verwendungszweck wissen und würde mich freuen, wenn ich Ihnen mit dieser Mitteilung helfen konnte...“

Schneller schmerzfrei durch Leberschutz

Nicht selten werden Patienten nach erfolgter „unumgänglicher“ Zahnexstirpation mit ihren Schmerzen allein gelassen. Sieglinde Fraas aus Eichenau weiß hier Abhilfe, um den durch den Eingriff aus dem Gleichgewicht geratenen Organismus wieder ins Lot zu bringen: „CAPO plus** soll zwar als Nahrungsergänzung eingenommen werden, aber es kann viel mehr“, so Frau Fraas. „Seine Inhaltsstoffe ergänzen sich zu einem potenten Leberschutzsystem. Dieses ist nicht nur sinnvoll beim Abnehmen, wenn mit dem Abbau von Fettzellen Giftstoffe freierwerden, sondern auch in besonderen Belastungssituationen für die Leber, z. B. bei Operationen oder einer Zahnextraktion. Ein 58-jähriger Patient war körperlich und seelisch sehr mitgenommen, nachdem ihm der dritte Backenzahn oben links entfernt worden war. Die Wangen waren geschwollen und schmerzten. Er konnte nicht schlafen und klagte über Kopfschmerzen und über Störungen im Verdauungstrakt. Die EAV-Messung ergab Probleme im Kieferbereich, belastet waren aber auch Herz, Leber und Nieren. Zunächst setzte ich Eigenblut ein

und versuchte, die betroffenen Organsysteme zu entlasten. Eine weitere Messung ergab danach auch Normalwerte für Herz und Nieren, nicht jedoch für den Zahn-Kiefer-Bereich und die Leber. Verschiedene Homöopathika vermochten die Situation nicht zu ändern. Schließlich kam ich auf die Idee, mir die leberschützende Wirkung von CAPO plus zunutze zu machen, und empfahl dem Patienten, zwei Kapseln pro Tag einzunehmen. Er rief dann auch an und berichtete, zwei Stunden nach Beginn der Einnahme sei es ihm wesentlich besser gegangen, er habe sich gleich viel wohler gefühlt, und die Wunde heilte schließlich rasch und ohne Probleme.“ Bei ihren Patienten stellte Frau Fraas immer wieder fest, daß diejenigen, die zusätzlich zu den von ihr verabreichten Homöopathika CAPO plus erhielten, wesentlich schneller schmerzfrei waren und der Heilungsprozeß beschleunigt wurde.

Dauerbrenner Parodontose

Entzündliches Zahnfleisch ist ein „Dauerbrenner“ bei geplagten Parodontose-Patienten. Sie sind oftmals dankbar, wenn man ihnen eine zu-

sätzliche Hilfe anbieten kann: Mit NeyPulpin® Nr. 10 für die Zahnpulpa, NeyFaexan® Nr. 55 für die (Mund-) Schleimhaut und NeyDesib® Nr. 78 für die antientzündliche Begleittherapie, die vom Zahnarzt lokal angewandt werden, die aber auch Dank des Homing-Effekts anderweitig appliziert werden können. Über acht Wochen hinweg 2 - 3 x wöchentlich verabreicht, ist eine Besserung zu erzielen, die nicht zu übersehen ist. Die optimale Ergänzung zu den Injektionen bieten die Zahnheilmittel Neydent® für die gründliche aber schonende Zahnreinigung und die vielfach bewährten NeyParadent®-Liposome Mundtropfen*, die direkt mit dem Wattestäbchen aufgetragen werden, und/oder als Mundspülung zur dauerhaften Parodontose-Prophylaxe bestens geeignet sind.

* Hersteller: vitOrgan Arzneimittel GmbH, 73745 Ostfildern

** Hersteller: Regena Ney, 73745 Ostfildern
Autor: O. Aichinger